



APPUNTI DI DORO

1 / 2006 D



Doro Herbst 2006

Es ist ganz still geworden. Das Plätschern des Brunnens ist wieder zu hören und ab und zu die Glocken der Geissen, die in der Nähe des Dorfes vorbeischauchen. Am Wochenende ziehen noch einzelne Wanderer durch die Herbstlandschaft. Die Lärchen haben sich gelb-orange verfärbt und kontrastieren mit dem tiefblauen Himmel. Es ist ein erstaunlich milder Herbst. Oft hatten wir dieses Jahr im August tiefere Temperaturen als jetzt. Am Morgen des 31. Oktobers war es 12 ° C !

Bis die Geissen Ende Dezember eingestallt werden, bleibt Schämpu teilweise oben. Tina und Gregor, die im Sommer den Alpbetrieb gemacht hatten, sind abgereist und haben den Käse, den sie produziert hatten, mitgenommen. So ist dieses Jahr die Cantina leer. Oben am Waldrand steht aber noch ihre Jurte, was zu hoffen lässt, dass sie wieder auftauchen werden.

Pro Doro:

Das neue Jahr wird uns vermutlich die Gründung des Vereins «Pro Doro» bringen. Ein Entwurf zu den Statuten liegt diesem Heft bei.

Diverses:

Neben der Landwirtschaft und dem Landschaftsschutz wurde auch an der Infrastruktur weiter gearbeitet: Die neue Wasserleitung mit einer Länge von ca. 850 m wurde zu grossen Teilen in die Erde verlegt. Dies drängte sich auf, weil die Eichhörnchen im Wald oberhalb des Ces-Weges Gefallen dran fanden und hunderte von Löchern in den Plastik gefressen haben. Das Wasser kommt von einer Quelle oberhalb von Varenc, die sich auch in den trockenen Perioden Ende 2005 und im Frühling / Sommer 2006 als zuverlässig erwiesen hat. Nächstens muss die Fassung verbessert werden, weil sie bei starken Regenfällen überflutet wird und dadurch verschmutzt werden kann. Gemäss Abmachungen mit dem Patriziato di Doro, Ces e Olina und der Degagna di Cala sollte die Leitung bis zur Quelle von Ces verlängert werden um die Versorgung sicherzustellen.

Auch am Weg nach Doro wurde gearbeitet: Borto und Annamaria von Lurell haben die rutschige Stelle unterhalb von Gei mit einer Treppe aus Stein dauerhaft saniert und Fernando Marconi hat den ganzen Weg sauber gemäht.

Im Namen aller Amici di Doro möchte ich mich bei den Betreffenden herzlich dafür bedanken.



Treppe «Borto»

Fotos:

Werner / Beat

Sommer 2006

Über das letzte Neujahr beschäftigte ich mich intensiv mit der Frage, ob ich nach einem Jahr Doro Pause nochmals zurückkehren soll, um den Sommerbetrieb selbstständig zu führen...

So äusserte ich mein Interesse bei Meyers und Mosimanns und wir setzten uns zusammen um die Details des «Alpvertrages» zu besprechen. Da wurde es dann ernst: Bekommt Tina ihren Urlaub? finden wir genug Helfer? gelingt der Käse? überlebt die Beziehung? wie gestaltet sich das Verhältnis zu Margrit und Schämpu? Was kommt nach dem Sommer?...

Ich beschloss, meinen 4. Sommer auf Doro als Experiment zu betrachten und zu vertrauen, dass alles gelingen mag.

So war ich dann in Doro mit meiner neuen Gefährtin und spürte stark, dass dies eine grosse Chance ist um rauszufinden, was Doro wirklich für mich bedeutet und andererseits, um die neue Beziehung zu beschleunigen, zu intensivieren und zu testen. Nun ist Winter und rückblickend bin ich froh und dankbar für das Erlebte und sehr zufrieden mit dem Alpbetrieb, auch wenn ich mich manchmal fragte wozu ich diesen «Chrampf» auf mich nehme. Dies vor allem, weil wir häufig den Eindruck hatten, dass unser Einsatz nicht wirklich geschätzt wird.

Es war wie es war... und es war gut! Der Käse (der unerwartete Käsereinspektor war begeistert) ist fast vollkommen verkauft, was eine gewisse Wehmut bewirkt. Die Geissen haben die Nachtweide genossen und die Sommergäste freuten sich an unserem Wirken, unsere Beziehung hat überlebt; was will ich mehr! Herzlichen Dank an alle, die mitgetragen haben und an den allumfassenden Geist.

Gregor



Zecken

Bekanntlich gibt es in den Wäldern rund um Doro massenhaft Zecken. Jeweils im Frühling sind die armen Geissen zwischen den Hörnern und in den Leisten voll davon.

Gemäss unseren Informationen bei Medgate (Infotelefon der Krankenkassen) sind die Zecken in der Leventina nicht Träger der gefährlichen

Hirnhautentzündung. Nach einem Zeckenbiss kann es aber zu einer Poreiose kommen. Bei rechtzeitigem Erkennen ist die Krankheit relativ einfach mit Antibiotika zu behandeln. Ein sicheres Anzeichen einer Poreioseinfektion ist wenn sich die Bissstelle im Umkreis rötet. Eine Erkrankung tritt dann in der Regel 3-4 Wochen nach dem Biss ein und hat grippeähnliche Symptome. Bei Nichtbehandlung können langwierige Beschwerden und Schwäche die Folge sein.

Also: Zeckenbisse in der Agenda vermerken, sollte sich die Bissstelle rötet oder nach 3-4 Wochen grippeähnliche Beschwerden auftreten, den Arzt aufsuchen.



Kirchweih S. Giovanni

Der folgende Text basiert auf dem Manuskript der Rede, die Ilde Pedretti 1986, anlässlich der Wiedereinführung dieses alten Brauches gehalten hat:

«Die Kirchweih existiert quasi seit die Kirche auf Doro steht. Am 16. August 1644 wurde sie geweiht. Aus verschiedenen schriftlichen Quellen geht hervor, dass die Kirchweih vom «Ältesten» organisiert wurde. Dieser wurde jeweils für ein oder zwei Jahre bestimmt und hatte das Jahr hindurch die Kirche in Ordnung zu halten und die Glocke morgens und abends zu läuten. Damals wurde die Kirchweih zu Johanni am 24. Juni veranstaltet.

An den Tagen zuvor streiften die Burschen durch die Wälder der Umgebung um zwei Bäumchen zu schneiden, welche sie vor der Kirche aufstellten. Die Mädchen falteten unter der Anleitung von alten Frauen Röslein aus pastellfarbigem Papier und verzierten damit die Bäumchen, die wie Wachposten vor dem Eingang der Kirche standen. Auf den Wiesen von Arciss wuchsen damals zahlreiche Feuerlilien, auf italienisch «Giglio di San Giovanni» genannt. Diese schönen, feuerroten Blumen wurden selbstverständlicherweise zur Dekoration der Kirche gebraucht.

Am Vortag zum 24 Juni ging es rege zu und her auf dem Monte: Die Gässlein wurde gewischt und von Unkraut befreit und in den Häusern war man am Fegen. Die Frauen legten Brotstücke in Milch ein für die traditionelle «Torta di Pane» und gegen Abend brachte von jeder Familie jemand eine Ladung Lärchenscheiter zum Backofen, welche vor dem schwarzen Ofenloch aufgetürmt wurden. Weiteres Brennholz wurde von den Burschen auf die Wiese vor der Kirche gebracht. Beim Einnachten, nachdem alle Bewohner zum Rosenkranz herbeigerufen worden waren, wurde das «Johannifeuer» entzündet (Ein Brauch, der aus dem alten Irland kommen soll) und die Kirchenglocke geläutet. Die Jungen, einer nach dem anderen, hängte sich an die Kette und läuteten, manchmal bis um Mitternacht.

Ganz früh am Morgen des 24. Juni gingen die Männer in die Ställe zum Vieh und die Frauen entzündeten in den rauchgeschwärzten Küchen das Feuer. Dann gegen Sechs traten an die 50 Kühe aus den Ställen um über die von Mauern gesäumten «Carraie» auf die Weiden zu gelangen. Dort wurde sie von den Hirten sich selber überlassen, bis zum Abend. Unterdessen zündete einer der Männer das Feuer im Backofen an,

aus dem dichter, intensiv nach Lächenharz riechender Rauch aufstieg. Gegen acht Uhr rief der Bäcker aus: «Der Ofen ist heiss! - sagt es weiter». In wenigen Minuten kamen die Frauen aus den Gässlein heraus mit ihren schwarzen Töpfen voller leckerer Zutaten. Der Pfarrer kam vom Tal herauf und wurde vom «Ältesten», der ihm entgegen ging, empfangen. Beim Läuten der Glocke begaben sich alle zur Kirche: Die Männer mit genagelten Schuhen oder Zoccoli, Die Frauen mit Kupftuch oder schwarzem Schleier. Die Feier begann mit der Segnung des Weihwassers. Man sang und betete mit Inbrunst und tiefem Glauben. Am Ende der Messe gab es eine Prozession um die Kirche zur Segnung der Wiesen und Äcker, auf denen das goldene Getreide schon hoch stand. All die kleinen Äcker wurden von Trockenmauern gehalten, Frucht von harter Arbeit um dem Berg ein Stücklein ebenes, bebaubares Land abzutrotzen. Es wurden vor allem Roggen, Gerste und Kartoffeln angebaut.

Danach begab sich der Pfarrer in Begleitung von zwei Ministranten in die engen Gässlein, in die Häuser und Ställe, um Menschen und Tiere zu segnen.

Das Mittagessen bestand aus einem Teller mit hausgemachter Salami und Schinken, Braten, Kartoffeln, Wein und Kaffee. Es war wohl das beste Essen im ganzen Jahr.

Nach dem Singen der Vesper und der Segnung der heiligen Reliquien, verbrachte man den Nachmittag in Gesellschaft und mit Besuchen zwischen den verschiedenen Familien. Die Kinder vergnügten sich mit Spielen: Eines der beliebtesten war die «Fuchs jagd»: Scharenweise flitzten sie durch Gässlein, Türen und Ställe und krochen mit Herzklopfen unter Heuhaufen während sich die «Jäger» näherten.

Der «Älteste» hatte die Ehre den Pfarrer bei sich zu Hause zu bewirten. Um vier Uhr wurde die «Torta di pane» mit Schlagrahm aufgetischt. Danach verliess der Pfarrer unter dem Geläut des Glöckleins das Monte und das normale Leben kehrte wieder ein. Die Leute kehrten zur täglichen Arbeit zurück. Im Herzen aber blieb die Freude und Liebe zu «San Giovanni» welcher immer bei ihnen blieb um sie zu segnen und zu beschützen.

Wie wir alle wissen, entvölkerten sich die Monti schon in der ersten Hälfte dieses (20. ndr.) Jahrhunderts nach und nach. Doro wurde fast vollkommen verlassen und auch die Kirchweih wurde 1960 aufgegeben.»

Ilda Pedretti | 1986



Sagra S. Giovanni 2006

Auch diese Jahr habe wir das Kirchenfest gefeiert.

Wir sind Ilda Pedretti dankbar für die Wiederbelebung des alten Brauchs, aber auch allen anderen, die sich immer wieder um die Organisation diese Anlasses kümmern.



Widder

Vor 25 Jahren hat Jascha die Widderpumpe gebaut und installiert, seither war ihr Klopfen immer zu hören, wie der Herzschlag von Doro. Im 2004 stellte die Pumpe oft ab, was der Trockenheit zugeschrieben wurde, aber im Frühling 2005 wollte sie, trotz ausreichend Wasser, nicht mehr klopfen. Ob das nun das Ende bedeutet? Kurzfristig mussten 850 m Schlauch gekauft werden, welche zur Quelle von Bui Brüsò verlegt wurden um den Sommerbetrieb sicherstellen zu können.

Der gute alte Widder liess uns aber keine Ruhe: Schämpu hat ihn abmontiert und von einem Mechaniker vollkommen überholen lassen. Als wir ihn dann voller Erwartungen wieder montierten und er dennoch seinen Dienst versagte, blieb nur noch die Druckleitung als Ursache für das Übel.

Von unten her wurde sie ausgegraben, aber der Defekt kam oben, 30 cm unterhalb der Fassung zum Vorschein: Eine Bride an einem Gummischlauch, der einen Stoss der Leitung überbrückte, war durchgerostet und liess Luft in die Druckleitung. Dies brachte den Widder aus dem Takt.

Nun klopft es wieder, das «Herz» von Doro...

Beat 1.12.06

Schämpus Rückblick auf (den Sommer) 2006

Betriebsgemeinschaft: Die sog. comunità aziendale Meyer-Mosimann wurde auf den 1.1. 2006 aufgelöst. 13 Jahre bestand diese offizielle Betriebsgemeinschaft, angefangen haben wir aber viel früher und hat somit als Arbeitsgemeinschaft fast doppelt so lang funktioniert. Über die Jahre lebte man sich dann auseinander und wurde gleichzeitig selbständiger. Vorläufig sind nun 2 kleine Familienbetriebe entstanden. Gemeinsam geblieben sind noch die Maschinen, der Landschaftsschutz und die Sömmerung der Tiere auf Doro. Diesen Sommer irgendwie auch das Heuen; Theres und Nick in Chironico, Margrit und Schämpu in Doro. Bald geht das Jahr schon zu Ende und die 2 Familien müssen zusehen, wie das verbliebene Gemeinsame nächstes Jahr gestaltet werden kann.

Der Alpsommer war für uns ein Experiment, da wir die Milchwirtschaft «ausgelagert» haben. Gregor und sein Team übernahmen die Geissenbetreuung, mit der Milch und einem Teil der Sömmerungsbeiträge als Lohn. Da ist alles gut gegangen, technisch, und der Käse ist z.T. besser geraten denn je. Im Detail und hinter den Kulissen hat für Margrit und mich jedoch einiges nicht gestimmt. Wir beide wollen die Lehren daraus ziehen und für den nächsten Sommer eine andere Lösung suchen.

Zustände: Was wir in den beiden Familien unterdessen auch noch gemeinsam haben, sind gesundheitliche Probleme. Ich war z.B. im August im Spital und bei verschiedenen Spezialisten zwecks medizinischer Abklärungen, nachdem ich wegen zunehmender Probleme und Teilarbeitsunfähigkeit eine 50% IV-Rente beantragt hatte. Nick musste im Oktober ins Spital wegen grossen Rückenproblemen.

Kürzertreten, das Ganze irgendwie reduzieren auf ein erträgliches Mass, möchte und müsste ich schon seit ein paar Jahren. Leider lassen sich bekanntlich die Erwerbsarbeit und alle Verpflichtungen nicht einfach parallel zur Leistungsfähigkeit reduzieren ohne finanzielle Einbusse, die u.a. den Landwirtschaftsbetrieb schnell in seiner Existenz gefährden würden. Abgesehen davon, dass auch wir Mühe hätten, den angewöhnten «Lebensstandard» einzuschränken. Unter diesen Umständen ist die nähere Zukunft für Margrit und mich noch weitgehend unklar. Wie soll es weitergehen? ist die Frage. In letzter Zeit ist unsere Tätigkeit nämlich fast ein Durchwursteln geworden, um den offiziellen Status als Landwirt nicht zu verlieren und damit vor allem die staatlichen Beiträge an das

Einkommen. Alles scheint irgendwie offen und dennoch von Sachzwängen verstellt. So etwas wie eine mittlere Überforderung. Es ist so, dass wir eigentlich nur noch für ein halbes Jahr voraus planen können, d.h. wir überschauen jetzt und heute fast nur diesen Winter und entscheiden gegen den Frühling hin, ob überhaupt und je nachdem, wie der Sommer gestaltet werden soll. Das Ziel von Margrit und mir ist also, diesen lähmenden Zustand zu ändern und zu überwinden.

Diverses: Diesen Sommer haben in Doro wieder gute Arbeitseinsätze von Schulklassen im Rahmen des Landschaftsschutzes stattgefunden.

- 4 Wochen wirkten Schüler der Steinerschule Biel
 - 1 Woche wirkte eine Klasse der Oberstufe Leimental
- Die Jugendlichen haben zusammen mit den Begleiter/Innen Erosionsschäden behoben, im Dorf eine Treppe und einen kleinen Platz gebaut, einen Teil der Wasserleitung vergraben, die alte Druckleitung zur Widderpumpe ausgegraben - und sicher sonst noch viel Neues gesehen und erlebt.

Für uns ziemlich überraschend soll demnächst in Doro, in Olina, in Ces in Cala und in Osadigo eine Güterzusammenlegung stattfinden, eine sog. Ricomposizione particellare. Für die Landwirtschaft in Doro wäre diese quasi gesetzlich vorgeschriebene Massnahme nicht gerade nötig gewesen. Chironico ist so ziemlich die letzte Gemeinde im Tessin, wo die Parzellierung des Kulturlandes auf den Monti noch die durch Jahrhunderte entstandene Zerstückelung aufweist. Unklar ist, was dadurch auf uns zukommen könnte z.B: ein Gerangel um die Besseren der nun grossen Parzellen, höhere Pachtzinse, Bürokratie-Aufwand, die Kosten ecc. Da die Schreibkosten für Handänderungen innerhalb der Güterzusammenlegung viel günstiger sind und zudem ein Teil der Einheimischen ihr Land vermutlich verkaufen wird, ist zu befürchten, das gewisse Leute Land in Doro zusammenkaufen werden. Im Extremfall könnte dann grosser Landbesitz in Doro dazu missbraucht werden, uns das Leben schwer zu machen. Soviel ich weiss, scheinen die in Ces, Osadigo und Doro tätigen Landwirte bei den Planern in Bellinzona kaum zu existieren, was man sogar verstehen kann. Auf jden Fall haben die seit Jahrzehnten auf den Monti ansässigen 3 Bauern keine Vorrechte bei der Zuteilung des Landes und Landkauf kommt für uns aus verschiedenen Gründen nicht in Frage. So hält das Leben also weiter Überraschungen bereit und bleibt spannend...



Ölen des Zugseils der Seilbahn

Impressum:

"Appunti di Doro" wird von den Amici di Doro herausgegeben. Amici di Doro sind eine lockere Gruppe von Freunden des Monte Doro in Chironico

Es bezweckt die Interessen der Bewohner und Freunde von Doro zu vertreten und deren Beziehungen untereinander zu intensivieren.

Es erscheint in der Regel zwei mal jährlich.

Auflage ca. 140 Exemplare

Finanziert wird es durch die freiwilligen Jahresbeiträge Fr. 20.-

Redaktion, Abonnemente:
Beat Bachmann
Sentee Sasell
6597 Agarone t: 091 794 22 57
b.bachmann@ticino.ch

Kassier:
Markus Peter
Felsenstr. 12
8008 Zürich t: 01 381 56 20
PC87-659532-3

Internet:
www.monti-doro.ch

AMICI

Der Berg ruft

Letzte Nacht habe ich wieder von Doro geträumt.



Vor acht Jahren habe ich die Alpsaison in Doro verbracht, vor fünf Jahren zusammen mit André und Joshua (unserem gemeinsamen, damals jährigen Sohn) im Winter das Maiensäss gehütet. Diese Zeiten haben mich sehr geprägt. Ich fühlte mich so frei, bei mir und der Natur verbunden wie noch nie. Es fällt mir schwer als Gast für ein paar Tage an den Ort zurückzukommen, wo ich mich wirklich zu Hause gefühlt habe.

Ich bin dem Ort noch immer sehr stark verbunden. Manchmal träume ich davon, dass das Dorf soweit wiederbelebt wird, dass das ganze Jahr mehrere Familien dort wohnen:

von einem neuen Gemeinschaftsprojekt, wo die Kinder zur Schule gehen können, Landwirtschaft zur (teilweisen) Selbstversorgung, Raum für Kreativität, Workshops, einem Kurort für Zivilisationsmüde. Ich habe Doro sehr stark als einen Kraftort empfunden. Manchmal - wie nach der letzten Nacht - habe ich das Gefühl, dass sich nicht nur meine Seele nach der naturnahen Lebensform sehnt, sondern dass mich der Ort ruft...

Es ist mir klar, dass die Verwirklichung meines Traumes zur Zeit weder realistisch noch realisierbar ist, dass die Lebensform in den Bergen längerfristig sehr hart ist.

So begnüge ich mich zZt mit meiner Parzelle in den Familiengärten, um in der Erde wühlen und mein eigenes Gemüse essen zu können.

Ich habe eine Ausbildung zur Malthérapeutin begonnen, um irgendwann fähig zu sein, Workshops anzubieten. Vielleicht werde ich das dann gelegentlich im «Neuen Haus» tun.

Und ich habe seit vier Jahren einen Hund vom Berg: Nebbia von Dingo's Iva die wiederum eine Tochter von Cicco ist. Die letzten zwei Sommer hat sie im Unterengadin auf einer Alp Ziegen gehütet. Da haben wir sie besucht, ein bisschen Alpatmosphäre genossen. Und im Winter hilft sie mir und meinen Kindern den Kontakt zur Natur wahrzunehmen.

Christine Perolini

Wenn jemand interessiert an einem Gedankenaustausch ist: Meine email-Adresse: shakti0005@hotmail.com



Feuerlöscher

wie bereits angekündigt, haben wir mit dem Amici-Geld für Fr. 550.- zwei 9 kg Feuerlöscher gekauft.

Die 2 frostsicheren Pulverlöscher sind beim Backhüsli stationiert.

Wir hoffen natürlich, dass sie nie gebraucht werden. Dennoch empfehlen wir allen, auch in den Häusern Feuerlöscher aufzustellen.